

Talita kum – Steh auf!

Liebe Schwestern und Brüder,

Ein großer Tumult,
ein resoluter Jesus,
Freiraum,
eine Berührung
und Leben.

Vier hochverdichtete Verse,
die Markus niedergeschrieben hat.
Sie stehen am Ende einer längeren Komposition.
Ich habe den Schluss ausgewählt
wegen dieser besonderen Verdichtung.

Die Verdichtung bezieht sich nicht nur auf das Geschehen.
Diese vier Verse lassen sich lesen als Muster,
als Matrix für Begegnungen
auch für Gottesbegegnungen:

Jesus wählt aus,
so beginnt die Erzählung.
Er nimmt nicht alle Jünger mit,
nur Petrus, Jakobus und Johannes.
Diese sollen dabei sein.

Es herrscht ein großer Tumult
Viele Leute werden anwesend gewesen sein
Im Haus des Jairus
so heißt der Vater des Mädchens.
er war schon ein Prominenter in seinem Ort,
der Synagogenvorsteher.

Jesus fragt, was der Grund für die Aufregung sei.
Und gibt zugleich die befreiende Antwort.
Diese aber dringt nicht vor.
Kurzerhand wirft er alle raus.
Das klingt nach einem Handgemenge.

Wenn ich ans Beten denke,
an eine Betrachtung,

die lectio divina
oder die Kontemplation,
dann ist mir diese Szene nur sehr vertraut.

Ich bereite den Ort,
überlege, was jetzt dran ist,
welche Gedanken, Themen
oder ob es „einfach“ um Gegenwart geht.
So ein wenig wie Jesus,
der auswählt, welche Jünger ihn begleiten.
Was ist jetzt hilfreich?

Und dann kommt der Tumult
Gedankenspaziergänge,
Einfälle, die so wichtig sind, dass sie keinen Aufschub dulden.
Die Emotionen klinken sich auch ein,
das hast du schon so oft versucht
eigentlich bin ich viel zu müde.

Aber jetzt ist doch Gebetszeit.
Manchmal hilft nur ein resolutes Handgemenge
Schluss jetzt.
Jesus war da oft geschickter, muss ich zugeben.
Und doch: Sich immer wieder auf das Innen konzentrieren
das Herz zurückholen, wie Franz von Sales es sagt,
das hilft mehr als alle inneren Diskussionen.

Das hilft auch im Außen
Wenn die Emotionen hochschlagen
und alle aufgeregt durcheinander reden.
sich auf den Kern fokussieren.

Die Eltern des Mädchens sind da,
denn sie werden sich um ihr Kind kümmern,
einige Jünger,
das Mädchen und Jesus.
Eine zarte Berührungen
und das Lähmende weicht,
Leben fließt.

Manchmal,
eher selten, da wird einem so ein Lebensmoment geschenkt

ziemlich oft ist es weniger dramatisch
und doch aufrichtend.

Ich muss nicht für alles sorgen,
ich kann mich berühren und aufrichten lassen,

oder ich entdecke, dass ich in einer Situation wie die Eltern bin
oder die Jünger.

Und ja, auch das gibt es:

dass eine Gebetszeit fruchtlos zu vergehen scheint

oder das der Tumult einfach da ist

in der Seele

oder im alltäglichen Leben.

Wer auch da ist, das ist Jesus

der einen Weg durch den Tumult sucht.

Und der da ist, um aufzurichten

ganz einfach

ohne viel Worte und Vorträge

Talita Kum

Steh auf

Amen.

Evangelium (Mk 5, 39-42)

Jesus, Petrus, Jakobus und Johannes gingen zum Haus des Synagogenvorstehers Jairus. Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag. Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talíta kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt.